

Programm “Von klein zu riesig - Wald hautnah”

Durchführungsort: Seifhennersdorf und Neugersdorfer Stadtwald

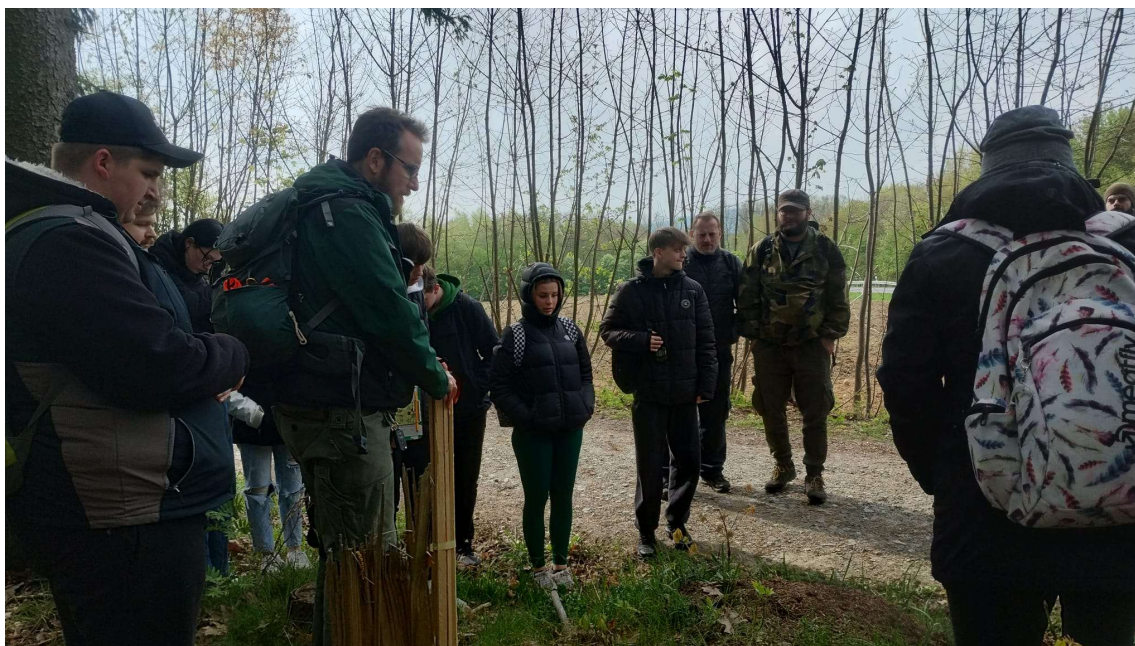
Zielgruppe: Kinder von 12 bis 16 Jahre

Umsetzungszeitraum: April bis Oktober

Dauer: 4 Stunden

Ziel des Programms:

Die Schüler erfahren mit allen Sinnen den Lebensraum Wald und Forst. Sie verstehen den Zusammenhang zwischen dem nachhaltigen Waldbau von Förstern, der natürlichen Entwicklung von Wäldern und Artenvielfalt. Sie bauen durch die neu erworbenen Kenntnisse zur Artenvielfalt und Waldentwicklung eine positive Beziehung zu den Wäldern und ihren Bewohnern auf und begreifen die eigenen Handlungsmöglichkeiten für den Arten- und Biotopschutz.



Begrüßung und Einführung:

Die Teilnehmer treffen sich in der alten Windmühle Seifhennersdorf. Das Erlebte des Vortages im Isergebirge wird kurz zusammengefasst und eine Rückmeldung von den SchülerInnen erfragt. Die durchweg positiven Eindrücke der beeindruckenden Wälder und Berge bieten die Grundlage für die darauf folgende Einführung zu den Forstwäldern in der Region um Seifhennersdorf. Eine kurze Begriffserklärung und Nutzungsmöglichkeiten von Holz schließt die Einführung ab.

1. Vortrag Ameisen

Es gibt viele Möglichkeiten, einen gesunden Wald zu erkennen. Waldameisen sind eine geeignete Art, da sie verhältnismäßig leicht zu finden sind. Die Mitarbeiter der Naturschutzstation Östliche Oberlausitz präsentieren daher ihr Wissen als zertifizierte Ameisenheger in einem Vortrag. Dieser stellt die in der Region vorkommenden Waldameisenarten und ihre Lebensweise vor. Die daraus resultierenden Gefährdungsursachen und die Bedeutung der Waldameisen für einen gesunden Wald vermitteln den TeilnehmerInnen das Verständnis für die Schutzbedürftigkeit von Waldameisen. Der Vortrag zeigt außerdem typische Koloniestandorte und Beispiele. Diese sind notwendig, um die folgenden praktischen Kartierungsübungen durchführen zu können.

2. Nutzung von GPS- Geräten

Heutzutage nutzt fast jeder täglich GPS-Geräte zur Orientierung. Die wenigsten kennen aber die Funktionsweise dahinter. Daher bekommen die SchülerInnen eine Einführung in die Technik und die Anwendung von GPS. Für die folgende Kartierung von Ameisennestern lernen die SchülerInnen die wichtigsten Funktionen von GPS-Geräten, mit denen sie im Anschluss selbst einer Route folgen und Markierungen setzen sollen.

Praktische Übung: Nachdem die SchülerInnen das theoretische Wissen für eine Ameisenkartierung erhalten haben, werden sie in deutsch-tschechischen Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt ein Kartierungsset und eine Übungsaufgabe, um den Umgang mit den GPS-Geräten zu testen.

3. Exkursion zum Forst

Auf dem Weg zu dem Untersuchungsgebiet werden die SchülerInnen informiert, warum die folgende Kartierung in diesem Gebiet sinnvoll ist: "Im städtischen Umfeld werden Waldameisenkolonien meist nicht geduldet. Doch auch in strukturreichen, relativ naturnahen älteren Forstflächen kann die Verbreitung von Waldameisen aus verschiedensten Gründen gering sein. Um jedoch die tatsächliche Gefährdung von Waldameisen einschätzen zu können, ist eine Kartierung an möglichst vielen unterschiedlichen Standorten notwendig." Bereits vor der Ankunft im Untersuchungsgebiet können Waldameisenkolonien am Wegrand entdeckt werden. Diese dienen zur Veranschaulichung des Aufbaus und der Größe der Nester und der Betrachtung der Tiere aus nächster Nähe.



4. Kartierung von Waldameisen-Kolonien

Die TeilnehmerInnen werden in ihren Gruppen am Startpunkt über eine Strecke von 400m gleichmäßig aufgeteilt und ihnen jeweils eine Zielcoordinate zugewiesen. Ausgerüstet mit einem GPS-Gerät und einem Protokoll zur Landschaft und zur Vegetationsverteilung nahmen die Gruppen ihre Arbeit auf. Sie teilen die verschiedenen Aufgaben wie Protokollieren, Vermessen, Markieren, Vegetationsbestimmung und Orientierung untereinander auf. Am Ende der Strecke stellen die Gruppen ihre Ergebnisse und Eindrücke in beiden Sprachen den anderen Gruppen vor und tragen die gefundenen Nester in eine gemeinsame Karte ein.



5. Auswertung und Zusammenfassung

In einer gemeinsamen Abschlussrunde werden die Kenntnisse zum Forst und im Speziellen zu den Waldameisen kurz zusammengefasst. Die TeilnehmerInnen werden nach ihren Rückmeldungen zum Tag befragt, wobei besonders die gemeinsame Arbeit mit den Partnerschülern im Vordergrund steht.



Programm “Wald aktiv schützen”

Durchführungsort: Seifhennersdorf

Zielgruppe: Kinder von 12 bis 16 Jahre

Umsetzungszeitraum: April bis Oktober

Dauer: 4 Stunden

Ziel des Programms:

Nachdem die TeilnehmerInnen Kenntnisse zu natürlichen Wäldern und Forst während des ersten Tags erworben haben und die Zusammenarbeit mit den Schülern des Nachbarlandes erfolgreich war, wird am dritten Tag die praktische Naturschutzarbeit im Vordergrund stehen. In einem Einstiegsvortrag werden Neophyten und ihr Einfluss auf das Ökosystem Wald sowie ihre Bekämpfungsmethoden vorgestellt. Zur Vertiefung des Wissens nehmen die SchülerInnen an der Entnahme von Neophyten und der Neupflanzung von Bäumen teil.

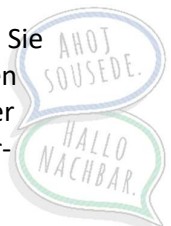
Begrüßung:

Die TeilnehmerInnen aus Deutschland und Tschechien werden zum dritten Tag des Wald-Projekts begrüßt. Es wird kurz zusammengefasst, was an den Tagen zuvor behandelt wurde und der Übergang zum Thema Forstwirtschaft hergestellt. Die externen Gäste aus der Forstwirtschaft werden vorgestellt und ihnen das Wort übergeben.

Einführung Forstwirtschaft:

Mitarbeiter von Sachsenforst stellen den TeilnehmerInnen die Ziele und Methoden der Forstwirtschaft vor. Ihr Vortrag zeigt die Probleme in Wäldern und mögliche Maßnahmen für den Erhalt gesunder Wälder.

Zwei aktuell sehr wichtige Themen für die Forstwirtschaft werden in diesem Vortrag zusammengebracht: Die zunehmende Trockenheit und die Ausbreitung von Neophyten. Sie lernen einige Beispiele für Neophyten kennen und welche Folgen ihre Ausbreitung haben kann. Die SchülerInnen werden zu Diskussionen zum Umgang mit diesen Themen in ihrer Heimatregion angeregt. Es werden mögliche Lösungsansätze besprochen und deren Vor-



und Nachteile erläutert. Neophyten können in bestimmten Fällen durch regelmäßige Entnahme in ihrer Ausbreitung begrenzt werden. Dies soll den TeilnehmerInnen durch einen praktischen Arbeitseinsatz vor Augen geführt werden.



Arbeitseinsatz Neophytenbekämpfung:

In einem nahegelegenen Waldstück werden die TeilnehmerInnen in deutsch-tschechische Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt eine praktische Aufgabe der Forstarbeit zugewiesen.

Unter Anleitung eines Försters pflanzen die TeilnehmerInnen der ersten Gruppe neue Bäume von unterschiedlichen Arten. Sie erlernen damit nicht nur die Technik, junge Bäume erfolgreich in die Erde zu bringen, sondern auch die Gründe, warum eine Aufforstung notwendig sein kann. Auch entscheiden sie gemeinsam mit dem Förster, welche Standorte für die jeweiligen Arten geeignet sind.

Die zweite Gruppe entfernt aus einem nahen Waldrandgebiet junge Traubenkirschen. Dabei erkennen sie selbst, wie die Ausbreitung von menschlichen Siedlungen abgelaufen ist. Die SchülerInnen können durch die praktische Vorführung die invasive spätblühende Traubenkirsche von der einheimischen Traubenkirsche unterscheiden. Sie lernen unterschiedliche Methoden kennen, um die jungen Bäume entsprechend ihrer Größe zu entfernen oder zu ringeln, um ihre weitere Ausbreitung zu verhindern.

Die dritte Gruppe besucht mit einem Förster einen weiteren Bereich im Wald, wo junge Bäume einer Schonung kontrolliert werden müssen. Sie markieren die Bäume, schneiden sie zurecht oder entnehmen sie, je nach Art, Wuchsort und Zustand. Dabei entwickeln die SchülerInnen ein Verständnis für die Bedingungen, die ein Baum für ein gutes Wachstum benötigt. Sie erfahren aber auch, welche Arten und Wuchsformen für die Forstwirtschaft besonders wertvoll sind und an welchen Standorten dies am besten gelingen kann.



Die Zusammenarbeit in deutsch-tschechischen Gruppen ermöglicht den TeilnehmerInnen die wichtige Erfahrung, dass auch ohne Übersetzung eine solche gemeinsame Arbeit und entsprechende Kommunikation möglich ist und Freude macht.



Auswertung:

Nach Abschluss der Arbeit im Wald wird gemeinsam der Erfolg dokumentiert. Eine kleine Feedbackrunde aller Beteiligten gibt den TeilnehmerInnen die Gelegenheit, das Gelernte zu wiederholen und ihre Erfahrungen auszutauschen bzw. mit den Erfahrungen aus der Heimat zu vergleichen und Fragen an die Förster zu stellen. Die Erfahrungen bei der praktischen Arbeit, aber auch der Umgang mit den Schülern des Nachbarlandes werden thematisiert: „Hat die Arbeit Freude gemacht, oder wurde sie nur als anstrengend empfunden?“, „Habt ihr euch trotz der Sprachbarriere verständlich machen können?“, „Würdet ihr erneut bei einem ähnlichen Projekt mithelfen?“. Die TeilnehmerInnen werden aufgefordert, sich in Zukunft auch in ihrem Umfeld mit dem Thema Neophyten zu beschäftigen und ihr neu gewonnenes Wissen weiter zu teilen.

